



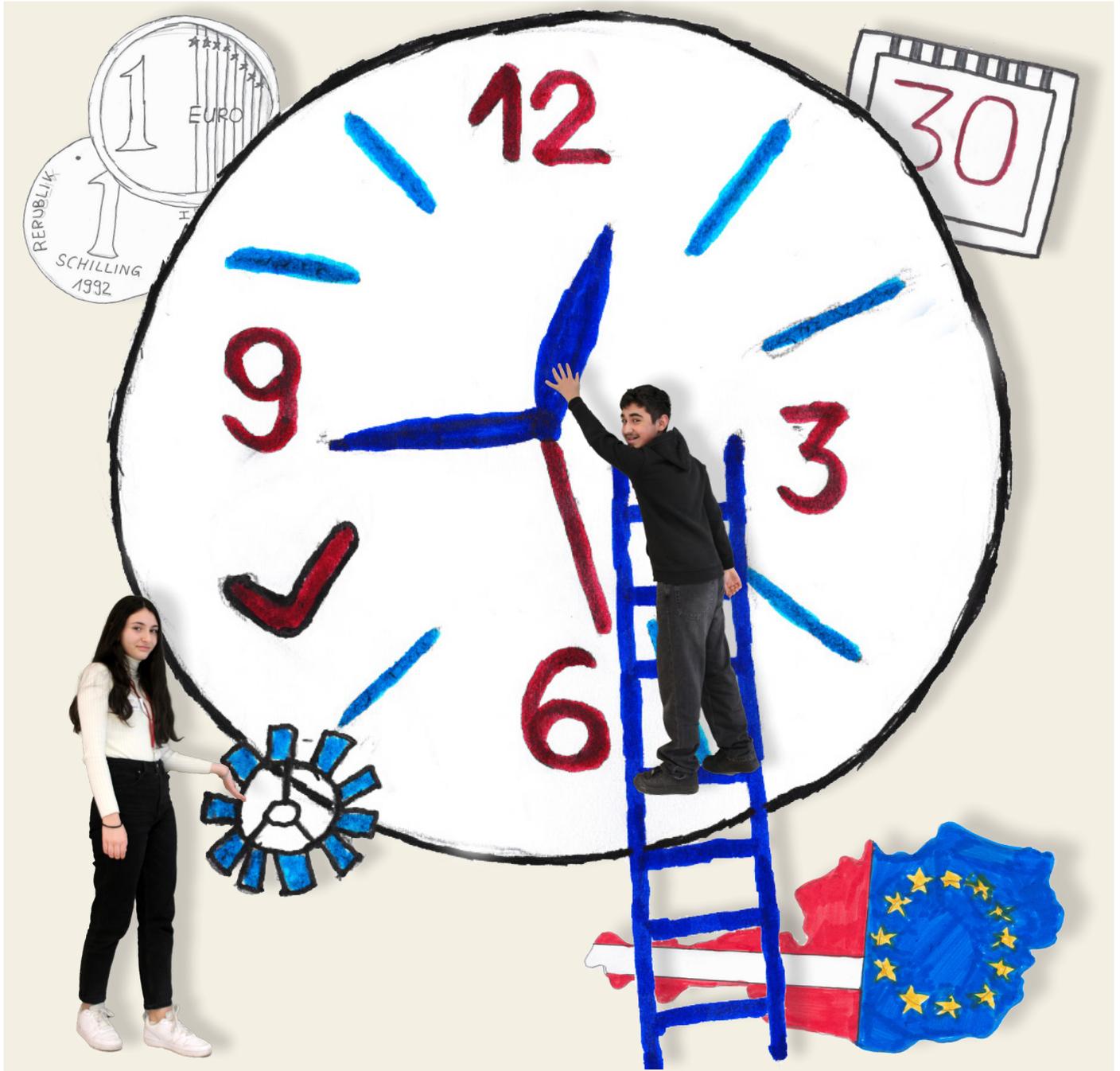
Demokratie

werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Nr. 1927

Mittwoch, 01. Februar 2023



Österreich im Wandel

Eine Reise durch die Geschichte der Republik

Demokratie in Österreich und der EU

Valentin (14), Mohammed (13), Mahmoud (14) und Youssef (15)



Wie kam Österreich zur EU?

Demokratie bedeutet, dass das Volk das Recht hat zu bestimmen, z. B. welche Parteien im Nationalrat sitzen und wer als Staatsoberhaupt des jeweiligen Landes gewählt wird (Wahlrecht). Außerdem gibt es Presse- und Meinungsfreiheit. Eine Möglichkeit der Mitbestimmung ist auch die Volksabstimmung. Diese wurde zum Beispiel angewandt, als Österreich EU-Mitglied werden wollte.

Bevor Österreich der EU beitreten konnte, gab es viele Diskussionen z. B. mit der damaligen UdSSR, ob es wegen des österreichischen Staatsvertrags möglich wäre, beizutreten. Dabei ging es um den Punkt „Anschlussverbot“. Die

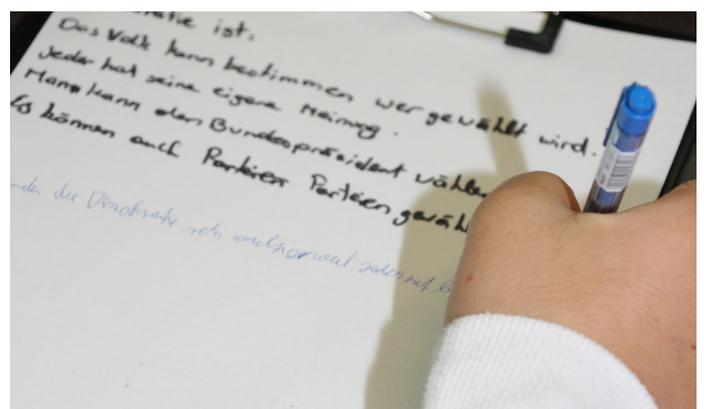
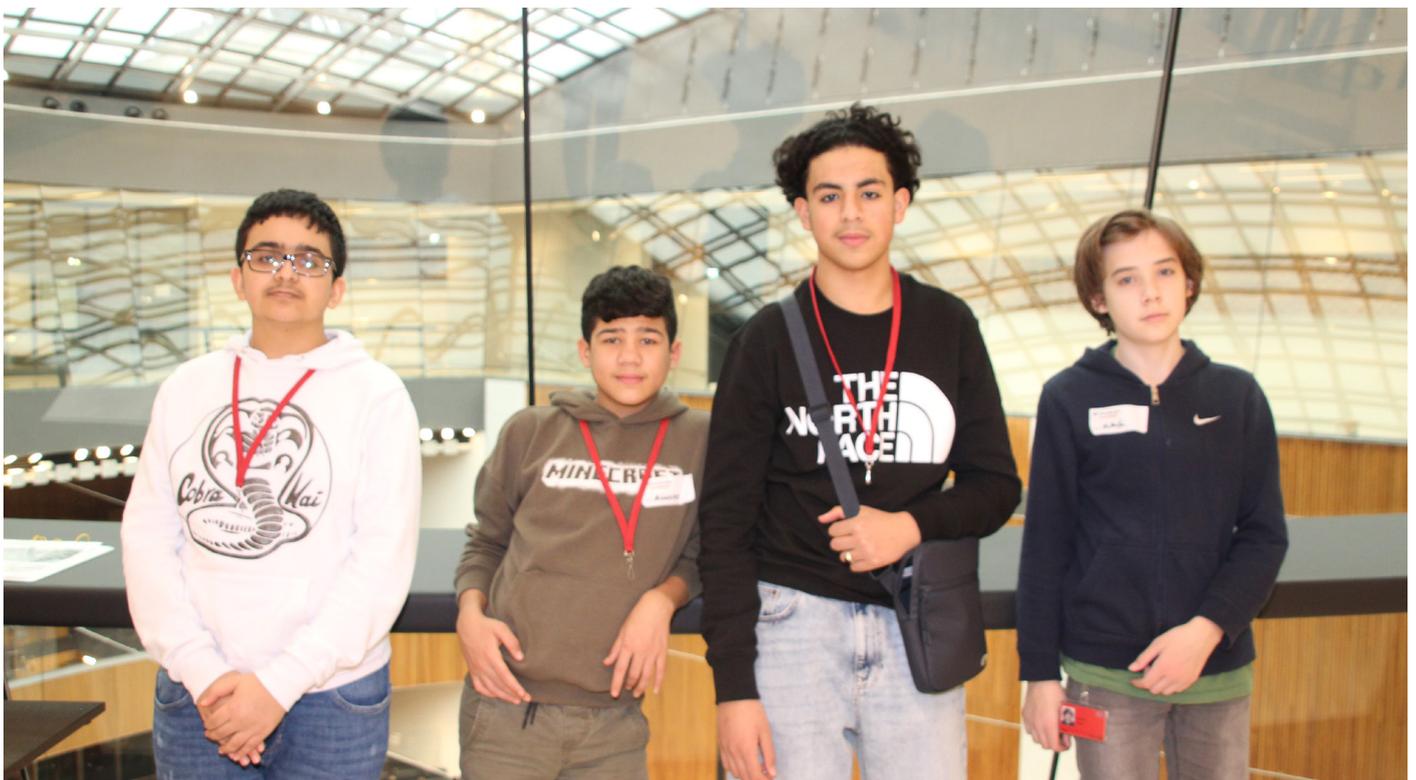
UdSSR meinte, dass ein EU-Beitritt Österreichs in gewisser Weise als ein Anschluss an Deutschland gelten würde, was laut Staatsvertrag nicht erlaubt wäre. Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs ebnete sich schließlich der Weg für einen EU-Beitritt Österreichs.

Seit 1993 gelten für Beitrittsländer die Kopenhagener Kriterien (Demokratie, funktionsfähige Marktwirtschaft, Einhaltung der EU-Gesetze). Neben Österreich sind 1995 auch Schweden und Finnland beigetreten (EFTA-Erweiterung). Mit einer Mehrheit von 66,6% stimmte die österreichische Bevölkerung bei der Volksabstimmung, die am 12.6.1994 stattfand, für den

Beitritt zur EU. Am 11.11.1994 wurde dann das Beitrittsgesetz beschlossen und am 01.01.1995 ist Österreich der EU beigetreten.

Der österreichische Nationalrat und Bundesrat wirken auch bei EU-Gesetzen mit, nicht nur bei den eigenen. Durch den Zerfall der Sowjetunion und den Fall des Eisernen Vorhangs war die Osterweiterung der EU 2004 möglich. Durch die Osterweiterung liegt Österreich seither in der Mitte der EU und nicht mehr an der Grenze der Gemeinschaft.

Wir finden Demokratie sehr wichtig, weil jede:r mitbestimmen kann und dadurch (ein bisschen) bestimmt, wer das Land leitet. Die EU ist für Österreichs Wirtschaft sehr wichtig, da zum Beispiel Produkte aus mehreren Ländern einfacher im- und exportiert werden können und es keine Zölle innerhalb der EU gibt. Auch wir können innerhalb der EU frei reisen, wohnen oder arbeiten. Das ist vielleicht für uns auch für die Zukunft eine gute Gelegenheit.



Die Republik Österreich

Melisa (14), Nemanja (14), Ali (14) und Berke (14)



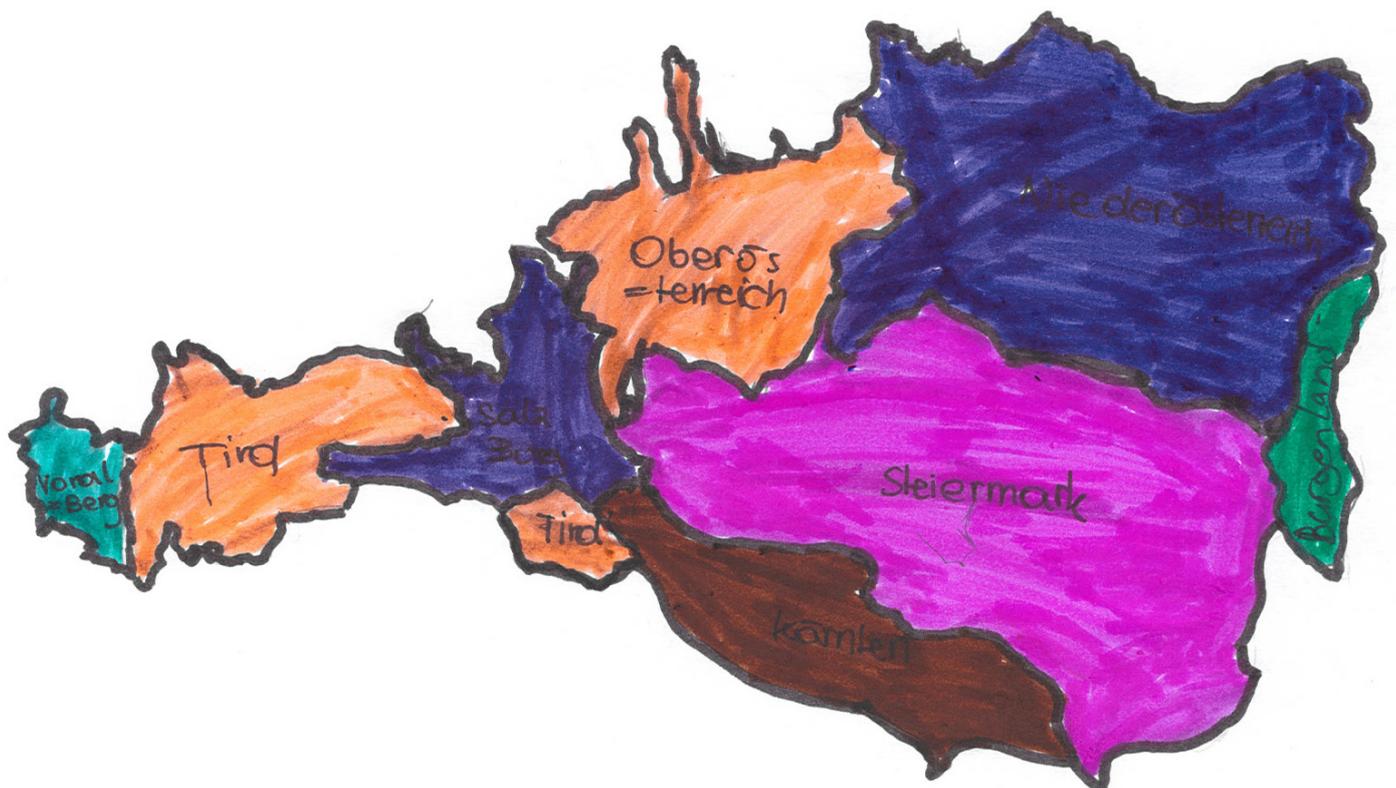
Wir haben uns heute mit der demokratischen Republik Österreich beschäftigt. Vor allem haben wir uns die Ausrufung der Zweiten Republik genauer angesehen.

Zuerst ein paar allgemeine Informationen zur österreichischen Republik: Die Bürger:innen wählen das Staatsoberhaupt. Niemand sollte die Macht zu lange haben, deswegen darf man nicht zu lange Staatsoberhaupt sein. Das wäre unfair. Ist eine Person zu lange an der Macht, könnte eine Diktatur entstehen.

1918 wurde Österreich erstmals zur einer Republik. Dies war die Erste Republik, die von

1918 bis 1933 anhielt. Von 1938 bis 1945 war Österreich kein eigener Staat. Es war ein Teil des Dritten Reiches. 1945 wurde dann die Zweite Republik ausgerufen, sie besteht noch bis heute. Zu der Zeit, als Österreich kein eigener Staat war, erklären wir jetzt noch mehr: Im März 1938 wurde Österreich an das Deutsche Reich „angeschlossen“. Es war das Ende des Staates Österreich. Viele Österreicher:innen

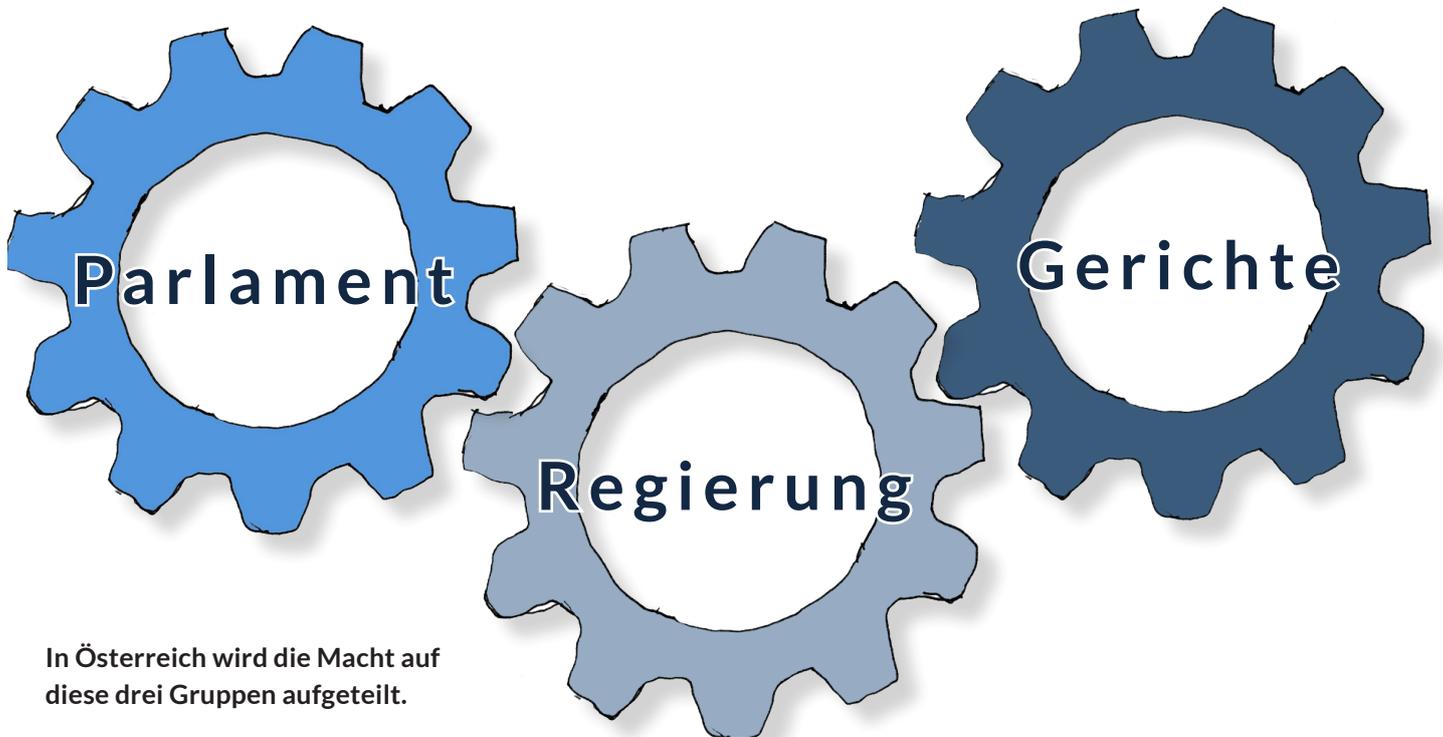
wollten damals, dass Österreich zum Deutschen Reich gehört. Österreich gab es zu dieser Zeit nicht mehr als eigenständigen Staat. Das Staatsgebiet wurde als Ostmark bezeichnet. Nach dem Zerfall des NS-Staates und dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die österreichische Republik am 29. April 1945 neu gegründet. Seitdem ist es die Zweite Republik. Zwischen 1945 und 1955 war Österreich von den Alliierten besetzt. Am 15. Mai 1955 wurde ein unabhängiges und demokratisches Österreich mit der Unterzeichnung des Staatsvertrages wieder hergestellt. Am 26. Oktober 1955 wurde im Nationalrat die Neutralität Österreichs beschlossen. 1965 wurde dieser Tag zum National-



So sieht die Republik Österreich seit Ende des Zweiten Weltkrieges aus.

Gewaltentrennung im Wandel

Sasha (13), Elanur (15), Marija (13) und Hyusein (13)



In Österreich wird die Macht auf diese drei Gruppen aufgeteilt.

Wir erklären euch den Begriff Gewaltentrennung. Das Wort Gewaltentrennung teilt sich in zwei Begriffe: „Gewalt“ und „Trennung“. Das Wort „Gewalt“ hat mehrere Bedeutungen, hier bedeutet es „Macht“. Unter Gewaltentrennung wird also die Trennung von Macht verstanden. In unserem Artikel erklären wir euch, warum Gewaltentrennung so wichtig ist.

Was bedeutet es, Macht zu haben? Wer Macht hat, kann Dinge entscheiden und über andere bestimmen. Macht kann leider auch missbraucht werden, wenn z. B. nur eine Person alles alleine entscheidet. Deswegen ist es gut, wenn sie aufgeteilt ist. So können mehrere Personen mitentscheiden. In Österreich wird die Macht auf drei Gruppen aufgeteilt. Sie teilen sich die Aufgaben des Staates. In Österreich sind das:

- Gesetzgebung - Parlament (Es hat die Aufga-

be, Gesetze zu beschließen.)

- Regierung und Verwaltung (Sie haben die Aufgabe, Gesetze umzusetzen.)
- Rechtsprechung - Gerichte (Sie entscheiden in Streitfällen und verurteilen auf Basis der Gesetze diejenigen, die Gesetze gebrochen haben.)

Diese Gruppen haben fixe Aufgaben. Sie kontrollieren sich gegenseitig, damit nicht eine Gruppe ihre Macht ausnutzen kann. Um Kon-

trolle auszuüben, muss man Macht haben. Für eine Demokratie ist es wichtig, dass die Macht aufgeteilt ist. Die Macht ist nicht überall auf der Welt aufgeteilt. In Länder wie z. B. Nordkorea gibt es keine Gewaltentrennung, da es eine Diktatur ist. Auch in Österreich gab es Zeiten ohne Gewalttrennung, wie z. B. in der Zeit der NS-Herrschaft. Ein weiteres Beispiel, wo die Gewalttrennung nicht überall so gut funktioniert hat, ist die Zeit des Kalten Kriegs. Zur Zeit des Kalten Kriegs war Europa in gewisser Weise in zwei Teile geteilt. Es standen sich zwei Ideologien gegenüber. Auf der einen Seite der liberale „Westen“ unter der Führung der USA und der kommunistische „Osten“ unter Führung der Sowjetunion. Im „Westen“ gab es verstärkt Demokratien mit Gewalttrennung. Im „Osten“ gab es sogenannte „Demokratische Volksrepubliken“, die zwar auf dem Papier Gewalttrennung hatten, aber die in der Praxis nicht so funktioniert hat. Es gab zur Zeit des Kalten Kriegs ein „Wettrüsten“ zwischen der UdSSR und der USA und die Länder spionierten sich gegenseitig aus. Auch wurden „Stellvertreterkriege“ geführt wie z. B. der Korea-Krieg.



Im Kalten Krieg standen sich die Weltmächte USA und UdSSR gegenüber.

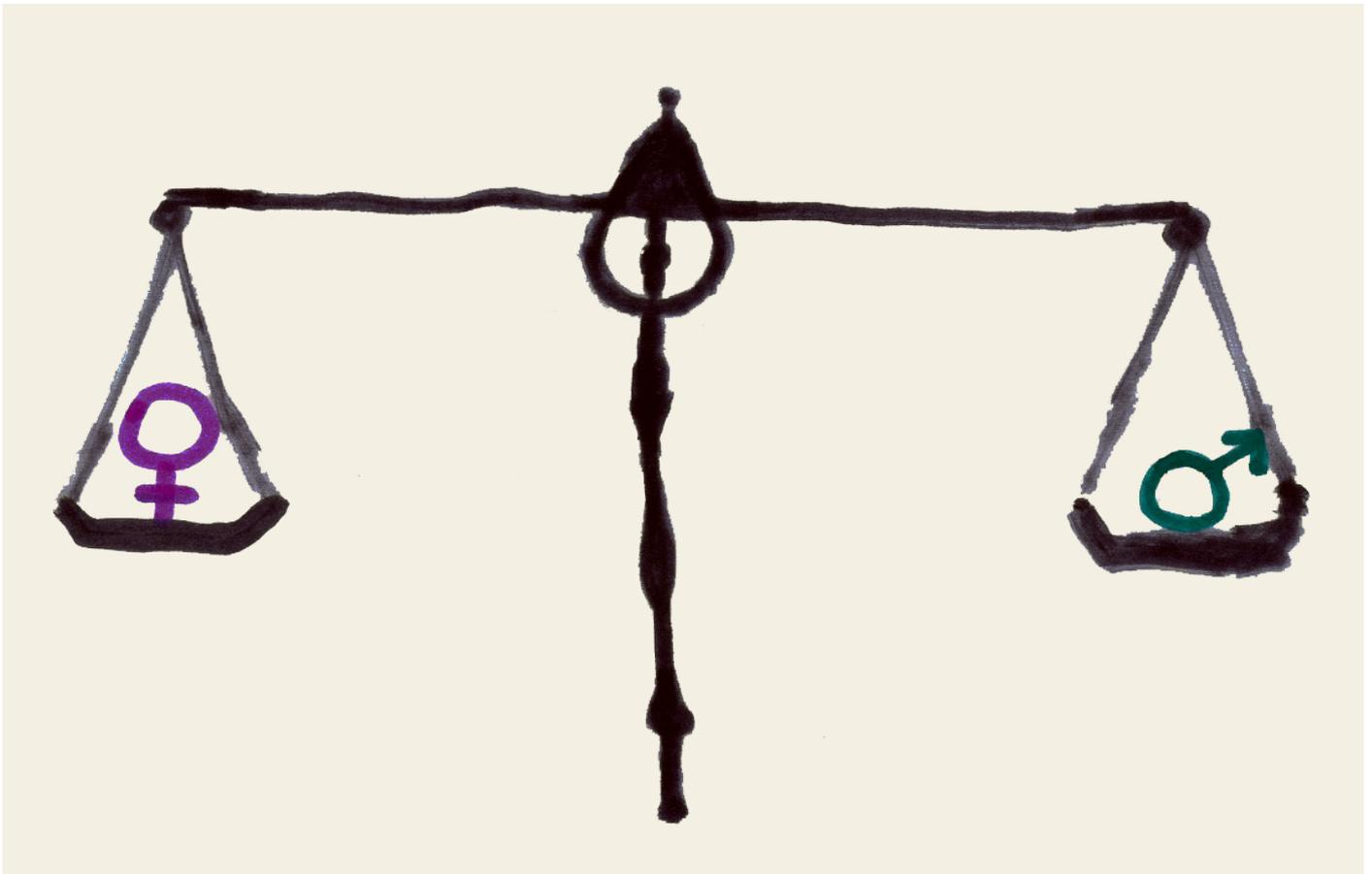
Die Menschen im „Osten“ hatten nicht so viele Freiheiten wie die Menschen im Westen. Österreich hat als neutraler Staat zu dieser Zeit als Vermittler zwischen den beiden Seiten gearbeitet. Ein Beispiel dafür ist, dass in Österreich Verhandlungen geführt wurden.

Wir sind sehr dankbar, dass es in Österreich Gewalttrennung gibt, sonst würde unsere Demokratie nicht funktionieren. Wir wären nicht das, was wir heute sind.



Gleichberechtigung - ein langer Weg

Ilkmen (14), Jazmin (14), Viktorija (14) und Abdallah (15)



Es geht um Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen, speziell um Frauen in der Politik.

Weil Frauen vor über 100 Jahren noch lange nicht so eine Stellung in der Gesellschaft hatten wie heute und auch nicht die selben Rechte wie Männer hatten, wurde für gleiche Rechte Jahrzehnte gekämpft. 1918 wurde das Frauenwahlrecht eingeführt. Bei der Wahl am 16. Februar 1919 durften grundsätzlich alle Frauen wählen gehen.

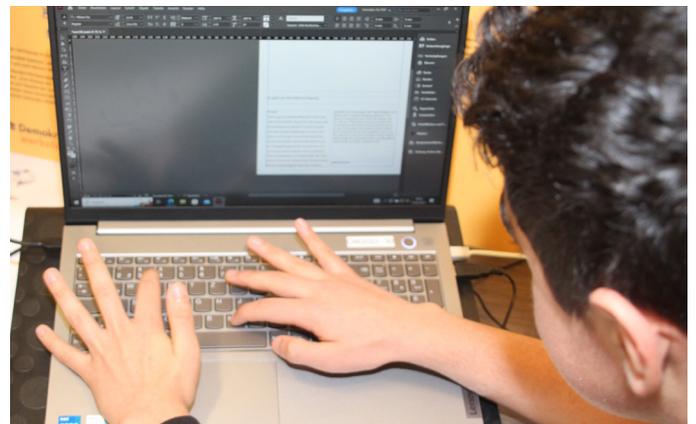
Früher gab es bei der Behandlung von Männern und Frauen noch große Unterschiede. Zur Zeit

der Ersten Republik und des Zweiten Weltkriegs wurde von Frauen erwartet, Hausfrauen zu sein. Während die Männer im Krieg waren, mussten sich Frauen im Zweiten Weltkrieg zum Teil selber versorgen und sie hatten die Möglichkeit, selbstständig zu handeln. Als die Männer nach dem Krieg aber zurückkehrten (z. B. aus der Kriegsgefangenschaft) wurden Frauen oftmals wieder in ihre traditionelle Rolle als Hausfrauen zurückgedrängt. Bis 1975 durften

Frauen z. B. nur mit Einverständnis ihres Mannes arbeiten gehen. In den 1960ern kämpften die Frauen verstärkt gegen diese Ungerechtigkeiten an und haben mehr Gleichberechtigung gefordert. Das war der Anfang einer großen Frauenbewegung in Österreich. Diese Frauenbewegungen und Frauenvereine, die früher existiert haben und die es zum Teil auch noch heute gibt, wollten auf Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern aufmerksam machen. Dazu wurden zum Beispiel Proteste abgehalten. In der heutigen Republik Österreich ist die Gleichberechtigung schon viel besser als früher, weil es auch Gesetze gibt, die das regeln. Frauen dürfen selbständig sein und arbeiten. Trotzdem gibt es aber oft noch Ungerechtigkeiten, wie z. B. beim Gehalt. Frauen verdienen oft weniger als Männer, obwohl sie den selben Job haben. Auch werden höhere Positionen in Unternehmen meist nur von Männern besetzt. In der Politik gibt es im Gegensatz zu früher schon viel mehr Frauen, die wichtige Entscheidungen treffen. Für die Zukunft ist das Ziel, dass zwischen Männern und Frauen in allen Bereichen Gleichberechtigung herrscht.

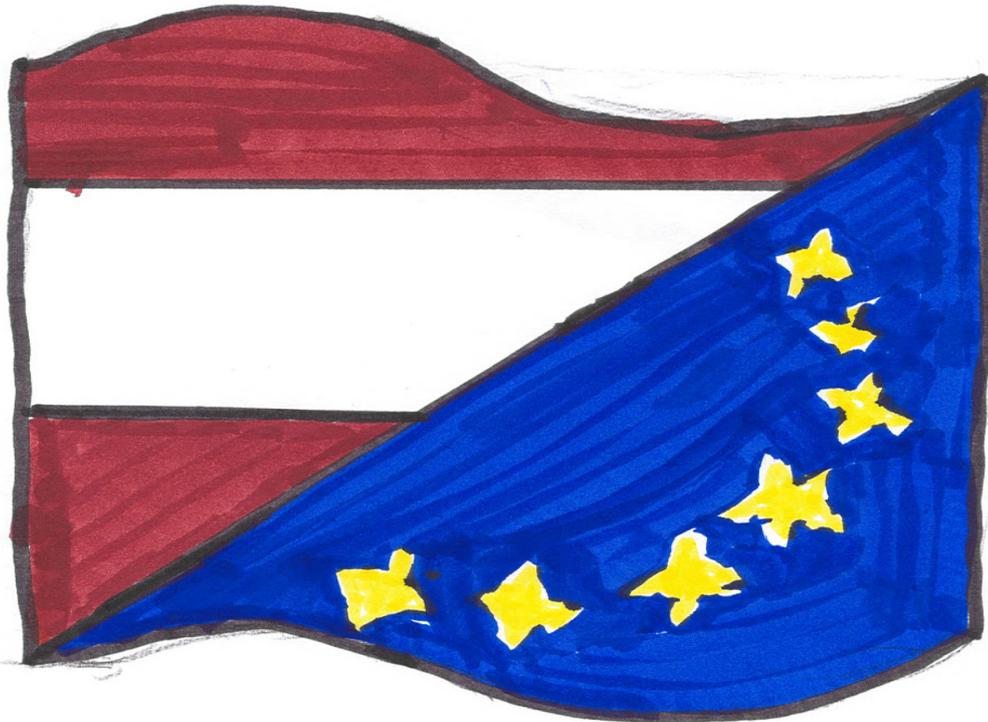


Gleichberechtigung ist in allen Bereichen wichtig!



Unser Parlament und die EU

Ayman (16), Bekr (14), Asma (16) und Tuana (14)



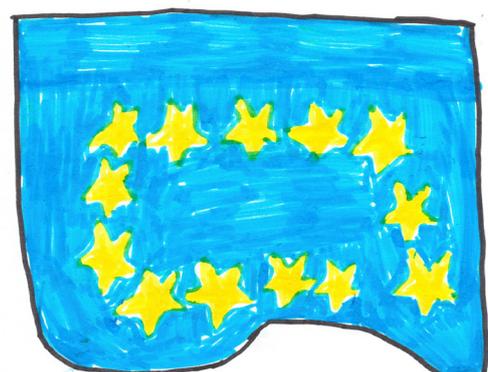
Wir haben uns heute mit dem Parlament beschäftigt und werden unser Wissen hier mit euch teilen.

Zuerst ein paar wichtige Fakten zum österreichischen Parlament:

- ◆ Ein Parlament ist ein Ort, wo Menschen über die Politik diskutieren und Entscheidungen treffen können.
- ◆ Das Parlament hat die Aufgabe, die Regierung zu kontrollieren und es verändert bestehende Gesetze und beschließt neue Gesetze.
- ◆ Das Parlament besteht aus dem Nationalrat und aus dem Bundesrat. Der Nationalrat hat 183 Abgeordnete. Der Bundesrat hat 61 Bundesrätinnen und -räte.

Wir haben uns auch mit der EU beschäftigt, da Österreich Teil der EU ist. Auch in der EU können wir mitbestimmen. Ein paar unserer Erkenntnisse lest ihr hier:

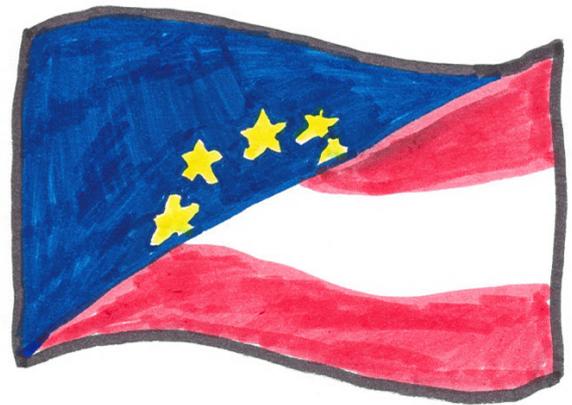
- ◆ Eine Rolle, die das EU-Parlament hat ist z. B.,

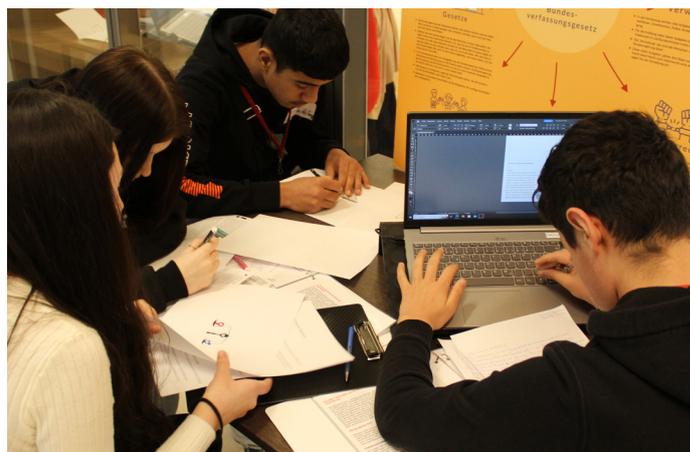


über wichtige Fragen, die die ganze EU betreffen zu diskutieren.

- ◆ Das österreichische Parlament und die Regierung überlegen, welche Meinungen Österreich in der EU vertritt.
- ◆ Das EU-Parlament diskutiert über neue Regeln in der EU. Wenn mehrere EU-Mitglieder nicht einverstanden sind, dann muss der Vorschlag geändert werden! Wenn in der EU neue Rechtsvorschriften beschlossen wer-

den, wird auch im österreichischen Parlament darüber diskutiert.





Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin:
Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.

Werkstatt Zeitreise

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders vermerkt.

www.demokratiewerkstatt.at



**Parlament
Österreich**

4B, MS, Singriergasse 23, 1120 Wien

